

# BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

## Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Frank, halbjährlich 16 Frank, ganzjährig 32 Frank. Für das Ausland 11 Frank. 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älterer Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Selari Nr. 7

## Inserte

die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 3-spaltige Garnungszeile ist 2 Frank. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen-Sammlende Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haackstein & Bogler A.-G., G. L. Danne & Co., Otto Maas, A. Doppel, M. Dated Nachf. Max Kagenfeld & Emmerich Lehnert, J. Danneberg, Heinrich Schuler, H. Grottel, Hamburg, ebenso alle solchen Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

St. 17.

Freitag, 24. Januar 1902.

XXIII. Jahrgang

## Die Wiedereröffnung der Kammern.

Bukarest, den 23. Januar 1902.

Die zweite Hälfte der parlamentarischen Session, welche heute beginnt, verspricht ganz besonders fruchtbar zu sein. Durch eine glückliche Neuerung wird die Kammer berufen sein, sich vor allem andern mit dem *Statut des Budgets* zu beschäftigen, das ihr sofort nach ihrem Zusammentritte vorgelegt werden wird. Die Vorlegung des Budgetes wird unter allen Umständen die Hauptarbeit der Gesetzgebung sein, da sich trotz der seit einem Jahre konstatierten realen Besserung auch heute noch alle Sorgen auf die finanzielle Lage concentriren.

Was die Grundlage des Budgets betrifft, so hat der Ministerpräsident Herr Dem. Sturdza schon seit lange die feierliche Verpflichtung übernommen, daß dasselbe auf die Maximalziffer von 218 Millionen beschränkt bleiben werde. Herr Sturdza ist sogar weiter gegangen, indem er die Ueberzeugung aussprach, daß eine radikale Besserung der finanziellen Lage nur unter der Bedingung erwartet werden könne, wenn das Budget einen Zeitraum von wenigstens 4 Jahren hindurch diese Ziffer nicht übersteigt. Die Gesamtziffer des Budgetes wird also dieselbe bleiben, es ist sogar höchst wahrscheinlich, daß sie noch um ein Geringes reduziert werden wird. Was aber die Verteilung der Einzelcredite anbelangt, so wird es unvermeidlich sein, daß dieselbe ziemlich bedeutende Modificationen erleide. Die Anwendung des Budgetes der Ersparnisse hat nämlich, wie es nur natürlich war, viele Unvollkommenheiten zu Tage gefördert, die sich bei der Eile, in welcher dieses Budget ausgearbeitet werden mußte, nicht vermeiden ließen. Denn es war nichts Leichtes, mit einem Budgete zu wirtschaften, das ohne jedweden Uebergang gleich um 25 Millionen reduziert worden war, nichts Leichtes in der Praxis, da im Prinzip die Schwierigkeiten in der Handhabung dieses reduzierten Budgets sich keineswegs als unübersteiglich erwiesen. Es handelt sich bloß darum, die Reductionen in gerechterer, den Bedürfnissen mehr entsprechender Weise zu verteilen. An manchen Orten, wo die Credite die Höhe des unbedingten Notwendigen noch immer überschreiten, wird eine Reduzierung derselben vorgenommen werden, während andererseits andere Credite, die sich als dem realen Bedürfnisse nicht genügend erwiesen haben, werden vergrößert werden müssen. Im Totale aber ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die Ziffer, mit welcher das künftige Budget ins Gleichgewicht gebracht werden wird, noch kleiner sein wird, als diejenige des laufenden Budgets, und zwar aus zweierlei Gründen: Erstlich muß die Möglichkeit ins Auge gefaßt werden, daß wir im kommenden Budgetjahre nicht mehr von einer so guten Ernte wie in diesem Jahre

begünstigt werden, und zweitens haben wir in diesem Jahre eine Anzahl außerordentlicher und zufälliger Einnahmen gehabt, auf welche man das Budget nicht aufbauen darf. Und das um so weniger, als das Ordnungswort unter allen Umständen lauten muß: Um keinen Preis mehr ein neues Defizit.

Dieses Ordnungswort, auch in Zukunft mit Konsequenz durchgeführt, wird es ohne Zweifel ermöglichen, die Grundlage der künftigen finanziellen und wirtschaftlichen Blüte des Landes in durchaus solider und gesunder Weise zu legen. Das einzige Mittel freilich wird diese Politik weiser Sparsamkeit nicht sein dürfen, aber es ist absolut unerlässlich, und es wird unbedingt zum Ziele führen, wenn es von Maßregeln zur Belebung der wirtschaftlichen Thätigkeit des Landes begleitet sein wird.

Nßer dem Budgete werden noch verschiedene Gesetzprojekte wichtiger Art die Thätigkeit des Parlaments in Anspruch nehmen. In erster Reihe das Gesetz über die Ruralpolizei, dann das vom Domänenminister ausgearbeitete Projekt über die Organisation des Gewerbestandes, und schließlich das Gesetzprojekt des Justizministers über den Rechtsbestand in Civil-Streitigkeiten. Alle diese Gesetzprojekte sind das Ergebnis ernster Studien. Jeder von ihnen bezeichnet einen wirklichen Fortschritt, sei es, daß es neue Einrichtungen schafft, deren Nothwendigkeit schon lange empfunden wurde, sei es, daß es Lücken der gegenwärtigen Gesetzgebung ausfüllt, oder sei es schließlich, daß es Bestimmungen abändert, welche die Erfahrung als unhaltbar erwiesen hat. Die bevorstehenden und zum Theil bereits vollzogenen Änderungen in der Zusammensetzung des heutigen Ministeriums werden auf die Thätigkeit der Kammern wohl nur von geringem Einfluß bleiben.

## Ministerkrisis.

Ganz unerwartet ist eine Ministerkrisis ausgebrochen, und die gestern Abend in den offiziellen Blättern veröffentlichte Ankündigung von der *Demission des Finanzministers* Herr Pallade wirkte wie eine Bombe. Zum erstenmale vielleicht in Rumänien war es möglich gewesen, das Geheimniß bis zum letzten Augenblicke zu bewahren, und zum ersten Male wurde eine Ministerkrisis von den offiziellen Organen der Partei früher angezeigt, als von den andern Blättern.

Schon vorgestern abends hatte sich das Gerücht von einer Krises im Finanzministerium verbreitet, dieses Gerücht aber hatte keine weitere Beachtung gefunden, da kein Mensch den Rücktritt des Herrn Pallade, welcher als die festeste

Stütze des jetzigen Regimes galt, als möglich voraussetzte. So oft bis jetzt von Änderungen in der Zusammensetzung des Cabinets die Rede war, sprach man höchstens von dem Austritte der Herren Stoicescu und Miffir oder eventuell des Herrn Aurelian aus dem Ministerium, die Demission des Herrn Pallade aber war noch niemals in Diskussion gezogen worden, und wirkte thatsächlich wie ein wohl vorbereiteter Theatercoup. Die Notiz, mit welcher die offiziellen Blätter die Ministerkrisis ankündigten, hat folgenden Wortlaut: „Wir erfahren mit Bedauern, daß der Finanzminister Herr G. Pallade seine Demission gegeben hat. Man glaubt, daß der Ministerpräsident Herr Dem. Sturdza das Finanzministerium übernehmen wird, während er gleichzeitig die interimistische Leitung des Kriegsministeriums beibehalten wird. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Herr J. Bratianu wird mit der interimistischen Leitung des Ministeriums des Aeußern betraut werden.“

Wie vorausgesehen ist, wird sich die Krises auf die in der offiziellen Note angekündigten Personalveränderungen nicht beschränken. Schon heute wird mit einer gewissen Sicherheit der Eintritt der Herren Emil Costinescu, M. Fereyde, Basile Lascar und P. Boni in das Cabinet als bevorstehend angekündigt. Die Berufung des Herrn Costinescu, der ein praktischer Finanzmann ersten Ranges ist und die geschäftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes besser kennt, wie irgend Jemand, würde sich angesichts der bevorstehenden Erneuerung der Handelsverträge und vielleicht auch im Hinblick auf ein nothwendig werdendes Arrangement der heiligen Zuckerfrage von selber aufdrängen, es ist aber höchst unwahrscheinlich, daß Herr Costinescu, der in großartige geschäftliche Combinationen verwickelt ist, seine glänzende kommerzielle Situation aufgeben wird, um ein Ministerportefeuille zu übernehmen. Herr Fereyde scheint für das Ministerium des Aeußern auszuweichen zu sein, an dessen Spitze er bereits gestanden ist. In diesem Falle würde Herr Pallade zum Präsidenten der Kammer gewählt werden. Wenn dann noch Herr Basile Lascar sich herbeilassen würde, das Ministerium des Innern zu übernehmen, so würden sich die Dinge leicht arrangiren. Wenn nicht, so wäre es möglich, daß Herr Pallade das Ministerium des Innern übernimmt, während Herr Lascar zum Kammerpräsidenten gewählt wird. Herr Fereyde, so heißt es weiter, würde es vorziehen, das Portefeuille des Innern zu übernehmen, diesem Wunsche aber setzen die jüngeren progressivsten Elemente der Kammer, in deren Augen der gegenwärtige Kammerpräsident als ein Stück von Reaktionen gilt, heftigen Widerstand entgegen.

Ein freilich wenig glaubhaftes Gerücht besagt, daß Herr Eugen Statescu nicht auf die Idee verzichtet habe, Ministerpräsident zu werden, und im Geheimen

## Gemälten.

### Das Heirathsalter moderner Mädchen.

Eine der bedeutendsten und wichtigsten Wandlungen im Leben der modernen Frau, das auf allen Gebieten tiefgreifende Änderungen und Befreiungen von der Last der Traditionen und Vorurtheile erfährt, ist mit dem Alter vorgegangen, in welchem das Mädchen von heutzutage den Ehestand schließt. Es galt sonst als unumstößlicher Grundsatz eines guten Tons oder zum mindesten der hergebrachten Sitte, daß ein Mädchen rechtzeitig heirathen müsse, so etwa zwischen 17 und 22 Jahre, wolle sie nicht die Gelegenheit, „unter die Haube zu kommen“, versäumen und ihren gesellschaftlichen Mißerfolg zugestehen. Denn daß eine Jungfrau von 25 Jahren oder, im Jargon des Ballsaals ausgedrückt, eine Veteranin von acht Saisons noch einen Mann gefunden, das hätten alle als ein seltenes Glück betrachtet, auf das bestimmt zu rechnen Verwegenheit gewesen wäre. Ja, ältere Schwestern, die in der Ehe die eine Niete gezogen, pflegten noch lange, ehe sie die Dreißig erreicht hatten, zu Gunsten der jüngeren zurückzutreten und mußten dies Schicksal als etwas Anabweisliches über sich ergehen lassen.

Wie anders ist das heute! Heutzutage sind die Mädchen verhältnißmäßig selten geworden, die unter zwanzig Jahren an einem Mann sich binden, und die schöne Sage von der süßsiebzehnjährigen Braut ist in nebelgraue Ferne

zurückgewichen. Man ist beinahe geneigt, über „Kinderheirathen“ die Achsel zu zucken, und möchte die Ehe nur dem ausgereiften Weibe zugestehen. Die Saisons, die ein Mädchen hinter sich hat, zählen nicht wie einst als eben so viele „Tadelstriche“ in der gesellschaftlichen Censur, über die die Mutter heirathsfähiger Töchter außer sich zu gerathen pflegte. Noch mehr — man sollte meinen, der einst so kränkende Ausdruck „alte Jungfer“ sei für immer aus dem Wörterbuch der Umgangssprache gelöscht, wenn man beobachtet, mit welcher Selbstverständlichkeit sich Männer noch um vierzigjährige Mädchen bewerben, als habe das Alter des Weibes für den Verliebten jede Bedeutung verloren!

Eine vierzigjährige Dame der modernen Zeit sieht sich von gleichalterigen Männern auf das lebhafteste umschwärmt und, wenn sie Vermögen, wohl gar bedeutendes, besitzt, von den ältesten und von den jüngsten gleich heiß umworben. Der gereifte Bierziger hinwieder sucht in seiner Sattin die Genossin, die ihm in Erfahrung, in Neigungen und Ansichten näher steht als die traumhafte Jugendblüthe, die nur das Auge berauscht, der farbenprächtige Schmetterling, der nur von Lust zu Lust zu flattern begehrt vom Manne zu Ballen und Veranstaltungen jeder Art geführt werden will.

Dazu tritt dann natürlich noch die Geldfrage, die in diesem Zeitalter des theuersten Luxus, der alles verschlingenden Extravaganzen nicht wenig bedeutet, ja der Punkt ist, um den sich die ganze Welt dreht. Der eine kann nicht ein Weib ohne Geld heirathen, der andere will nicht, genau wie auch die Mädchen nach reichen Männern aus-

lügen und den armen aus dem Wege geben; und Männer mit bescheidenem Vermögen wählen eine Partnerin mit ein „klein wenig Geld“, um so für den gemeinsamen Haushalt zwei schwache Stricke zu einem festen zusammenzudrehen.

Der Vortheil regiert die Welt mehr als je. Eines mittellosen Mädchens Aussichten sind heutzutage nicht besser als früher geworden, es müßte denn sein, daß außerordentliche Reize oder Vorzüge der Geburt in ihr einen Mann herbeiziehen, für den Geld kein Gegenstand ist, und der einer Frau, welche oft die ungemessenen Fähigkeiten zum Ausgeben und die höchsten Ansprüche auf Toilettenpracht und luxuriöse Lebensweise mit in die Ehe bringt, die volle Erfüllung ihrer Wünsche gewähren kann.

Umgekehrt ist die reiche Erbin ein glänzender Preis, nach dem die Bewerber sich zu Schaaren drängen, und unter diesen Goldfischen sind wiederum die — elternlosen die begehrtesten, das heißt, der Natur der Sache nach, Mädchen, welche die mittleren Zwanzig überschritten haben und in den Besitz eines eigenen Vermögens gelangt sind, nicht die jungen, die noch in den „Zehnern“ stecken.

Auch die Entwicklung des modernen Sports und die Antheilnahme des weiblichen Geschlechts daran hat gar viel zu der Verschiebung des Heirathsalters der Mädchen beigetragen. Hier ist die Thatsache, daß das Leben draußen im Freien das häusliche Dasein weit an Gelegenheitsmacherei für das Zusammentreffen und das Miteinander-Bekanntwerden von Paaren überbietet, von entscheidender Bedeutung geworden. Gerade bei den Freuden des Sports, der alle Kreise ergriffen hat, ist das lebenskluge, frische,









Quartagen. Die Hafeneinnahmen aus der 1/2, perzentigen Quartage weisen bis Ende Dezember ein wesentliches Plus gegenüber dem Vorjahre auf. Bis Ende Dezember 1901 erreichten sie die Höhe von 266.834 Lei gegenüber 156.576 Lei im Vorjahre. Das laufende Geschäftsjahr hat somit eine Mehreinnahme von 110.258 Lei.

Die Gesellschaft für Textil-Industrie veröffentlicht im heutigen Amtsblatt ihre neuen Statuten.

Anonyme rumänische Gesellschaft für Papierfabrikation und Handel. In Bukarest hat sich eine Handelsassociation unter obigem Titel gegründet. Dieselbe besteht aus den Herren J. Zahareanu, Ghermanescu, Gh. Stoianescu, M. Predinger, N. Balanescu und S. Costinescu. Das Gesellschaftskapital beträgt 750,000 Frs.

Revision des Zolltarifs. Die Bukarester Handelskammer hat die Revision des Zolltarifs beendet. Der neue, von der Handelskammer angearbeitete, allgemeine Zolltarif wird in einigen Tagen in Druck erscheinen und an die Senatoren, Abgeordneten und Staatsmänner sowie an die hervorragendsten Kaufleute und Industriellen zur Vereilegung gelangen. Die Handelskammer wird ferner nur in zehn Exemplaren ein Memorandum in Druck legen, welches in konfidentieller Weise an die Mitglieder der Regierung versendet werden sollen.

Ein Dementi in der Zuckerfrage. Die „Independence Roumaine“ bringt folgendes Dementi: „Die Blätter, welche sich damit vergnügen, eine nicht stattgefundene diplomatische Intervention in der Zuckerfrage anzukündigen, behaupten, daß der griechische Gesandte sich diesem Schritte angeschlossen habe. Wie wir bereits gesagt haben, hat keinerlei Intervention stattgefunden. In jedem Falle wäre es überraschend gewesen, daß Griechenland an eine derartigen Aktion habe teilnehmen können, wenn dieselbe erfolgt wäre, da soviel wir wissen, kein hellenischer Unterthan in dieser Affaire interessiert ist. Man hat wohl den Namen des Herrn Economos citirt, aber soviel wir wissen, hat dieser vom rumänischen Parlamente die Naturalisation verlangt, und es wäre zum Mindesten sonderbar, wenn er sich noch als hellenischer Unterthan betrachten würde.“ — Dieses Dementi des offiziellen Blattes ist insoweit interessant, als aus seiner gewundenen Phrasierung so ziemlich das Gegenteil von dem sich ergibt, was eigentlich behauptet wird. Wenn man nämlich das Dementi ein bischen bei Lichte betrachtet, so erscheint in demselben die mit so großer Hartnäckigkeit colportirte Nachricht von einer Intervention der fremden Gesandten, welcher sich der griechische Gesandte angeschlossen habe, nicht in dezidierter Weise abgeläugnet.

Weizen-Kurse (Originalbericht des „Bukarester Tagblatt“) vom 22. Januar:

Table with 2 columns: Location and Price. Locations include London, New York, Paris, Chicago, Berlin, Liverpool, and various types of wheat (e.g., Aprilweizen, Maiweizen).

Marktbericht der Czernovitzer Fruchtbörse vom 20. Januar 1901.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and Remarks. Commodities include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and various oils.

Preise des Petroleums vom 21. Januar.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Commodities include Petroleum ordinär, Petroleum 2. Qualität, Benzin, Mineralöl, and Paraffin.

Bukarester Devisen-Kurse vom 22. Januar 1902.

Table with 4 columns: Location, Currency, and Exchange Rate. Locations include London, Paris, Berlin, and Vienna.

Offizielle Börsenkurrie. Berlin, 22. Januar.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and Remarks. Commodities include Gold, Silber, and various bonds.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and Remarks. Commodities include Ottoman-Bank, Turkey-Bonds, and various currencies.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and Remarks. Commodities include Napoleon, Papierrübel, and various bonds.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and Remarks. Commodities include Consolbonds, Banque de Roum., and various currencies.

Frankfurt a. M., 22. Januar. 5 pCt. Rum. Rente. 95.40

Wasserstand der Donau.

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level, and Remarks. Stations include Severin, Galafat, Bechet, etc.

Telegramme.

Die Verzichtleistung der Erzherzogin Elisabeth. Wien, 22. Januar. Heute fand die Thron-Kennzeichnung der Erzherzogin Elisabeth Marie anlässlich ihrer Verheirathung mit dem Prinzen Windischgrätz in Anwesenheit des Kaisers, der Erzherzogin, der hohen Würdenträger, des Hofes und der Minister statt.

Der geheime Vertrag zwischen Deutschland und England. London, 22. Januar. Gibson Bowles fragt den Parlaments-Unterschatzler Cranborne, ob er jetzt Aufschluss geben könnte über der Zweck des geheimen Vertrages zwischen England und Deutschland im Jahre 1899 und ob er dem Hause versichern könne, daß der Vertrag sich nicht auf die projektirte deutsche Eisenbahn in Klein-Asien beziehe.

Die Situation Frankreichs in der Welt. Paris, 22. Januar. Deputirtenkammer. In Beantwortung verschiedener Fragen, die an ihn gestellt wurden, erklärte Herr Delcassé, daß die Lage Frankreichs als Weltmacht eine zufriedenstellende sei; dies sei ganz besonders in der Türkei der Fall, wo die bedeutendsten Unternehmungen in Händen der Franzosen seien.

Die West in Bagdad. Konstantinopel, 22. Januar. Seit 6 Tagen sind in Bagdad acht Pestfälle vorgekommen, wovon 4 tödtliche.

Ein Seegefecht im Hafen von Panama. New York, 22. Januar. Nach einem Telegramm des amerikanischen Generalconsuls in Panama, Sudger, ist bei einem Gefecht, das zwischen den Regierungsschiffen und den Schiffen der Aufständischen in der Bucht von Panama stattfand, der Gouverneur getödtet worden.

Bulgarianische Pläne. Antwerpen, 22. Januar. Der Abgeordnete Lamelier wird in den nächsten Tagen eine Reise nach Bulgarien machen, wohin er vom Fürsten Ferdinand berufen wurde. Die Reise gilt der Ausarbeitung verschiedener Pläne behufs Gründung industrieller Unternehmungen.

Die Armenier. Paris, 22. Januar. Bei Berathung des Budgets des Außeners in der französischen Deputirtenkammer begründete Abg. Rouanet seine Interpellation über die Wekelen in Armenien. Der Minister des Auswärtigen Delcassé berührte bei der Beantwortung zunächst die Ereignisse von Mytilene und erklärte, Frankreich habe dort nicht nur Interessen seiner Staatsangehörigen, sondern auch moralische Interessen schützen wollen.

nommenen Pflichten. Eine Intervention zu Gunsten der Armenier sei ohne eine vorhergegangene Verständigung der Mächte nicht angängig gewesen. Trotzdem sei Frankreich in Konstantinopel mehrmals für die Armenier eingetreten. Es handle sich aber nicht darum, vom Sultan Vorrechte für diese oder jene Völkerschaft zu verlangen, sondern darum, für alle Völkerschaften ein Reich der Gerechtigkeit und der Sicherheit zu schaffen. Wenn man dies erreichen könne, so würde man ein Werk guter Politik und der Menschlichkeit zu Stande gebracht haben.

Advertisement for 'Wichtig!' (Important!) featuring G. Salm & Co. Text: 'Wir haben das Vergnügen, unsere geehrte Kundschaft u. das gesammte verehrte Publikum zu benachrichtigen, dass wir, um den Detail-Verkauf noch mehr zu erleichtern, unsere Abtheilung für den Detail-Verkauf in die Str. Baratzia Nr. 4, gegenüber dem St. Gheorghe-Brannen, verlegt haben...'

Advertisement for 'Gesangverein „Eintracht“'. Text: 'Deutsches Banner, Lied und Wort, Führt zur Eintracht Süd und Nord!'

Advertisement for 'Lutherbier-Abend im Glysäum Luther'. Text: 'Samstag, den 2/15. Februar 1902. mit Musik, Gesang, humoristischen Vorträgen und Theater. Eintritt frei. Zutritt nur für geladene Gäste. Programm folgt. Anfang 8 Uhr. DER VORSTAND.'

Advertisement for 'Lyrisches Theater'. Text: 'Große deutsche Operettentruppe. Donnerstag, den 10. Januar, 8 Uhr Abends. 5. Auftreten der Mme. Kopacsy. Erste Sängerin vom Carltheater in Wien.'

Advertisement for 'Der Waldmeister'. Text: 'Neu! Zum 1. Male in Rumänien! Neu! Operette in 3 Akten von Gustav Davis, Musik von Johann Strauß.'

Advertisement for 'Schöne Selene'. Text: 'Freitag, den 11. Januar, 8 1/2 Uhr abends. Auf Allgemeines Verlangen. Schöne Selene. Sonntag 13. Januar, 2 Uhr nachmittags. Die Geisha mit halben Preisen. Abends 8 1/2 Uhr, auf allgemeines Verlangen. Das Model.'

Advertisement for 'Bilder aus Rumänien'. Text: 'Uebersetzungen aus F. A. Archia und A. Gane von Maximilian W. Schroff. Erhältlich in den Buchhandlungen Socecu, Alcalay und Sfetca. Preis 1 Lei.'



